

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1820

15.3.1820 (Nr. 75)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 75.

Mittwoch, den 15. März

1820.

Württemberg. (Ständeverammlung.) — Frankreich. (Deputirtenkammer.) — Italien. — Niederlande. — Preussen. (Fortsetzung der allernächsten Nachrichten über die revolutionären Umtriebe in Deutschland.) — Rußland. (Petersburg. Warschau.) — Spanien.

Württemberg.

Beschluß der Verhandlungen der Kammer der Abgeordneten in ihrer 27. Sitzung am 11. d. Nach diesem eröffnete sich die Debatte über den Kommissionsbericht wegen Annahme der Bürger und Weisiger in den Gemeinden, und die Kammer beschloß einstimmig, die Regierung um einen Gesetzentwurf in Beziehung auf die Bürger- und Weisigerannahmen zu bitten, ohne vorerst in die Materie dieses Gegenstandes einzugehen; eben so einstimmig genehmigte sie eine von dem Abgeordneten Volley verfaßte Adresse über diesen Gegenstand, welche durch den Präsidenten dem Präsidium der ersten Kammer mitgetheilt werden sollte. Der Abgeordnete Mosthaf verlas hierauf, im Namen der wegen Ausscheidung des katholischen Kirchenguts niedergesetzten Kommission, einen Bericht, worin er darauf antrug, sechs Kommissarien zu wählen, und die Kammer der Standesherrn zur Theilnahme einzuladen. Diesem Antrag begegnete aber eine Note des Präsidiums der Kammer der Standesherrn vom 4. dieses, worin diese die Zahl der von der zweiten Kammer zu wählenden Mitglieder zu erfahren wünschte. Die Kammer beschloß hierauf, in der nächsten Sitzung 6 Kommissarien zu wählen, und diesen Beschluß durch ihren Präsidenten zur Kenntniß der ersten Kammer zu bringen. Hierauf kam die Motion des Vizepräsidenten Zahn, wegen des Boten- und Postwesens, zur Berathung, und die Kammer beschloß, nachdem sie eine Motion des Abgeordneten Fischer und eine von dem Abgeordneten Gurken übergebene Petition der Stadt und Amtsversammlung von Waiblingen über diesen Gegenstand angehört hatte, einstimmig in der nächsten Sitzung eine Kommission von 5 Mitgliedern zur Berichterstattung zu wählen. Der Abgeordnete Kiderlen verlas dann einen Vorschlag, daß die Wünsche und Anträge der Mitglieder auch unvorgelesen an die Kommissionen verwiesen werden könnten; dieser Antrag wurde der Geschäftsordnungscommission zur Berücksichtigung empfohlen, und zwei von demselben Abgeordneten angekündigte Motionen, die eine wegen Bürger-

annahme und Aufdrang, die andere wegen Amtspflichten und Ortsdruck wurden an die Petitionskommission zum Bericht gewiesen. An dieselbe Kommission gelangte eine Motion des Abgeordneten Volter, die Uferbaukosten der Iller, der Argen, Schusser, Donau, Jart, Enz und des Kochers aus der Staatskasse zu bestreiten, und eine Petition der Amtsversammlung zu Waiblingen wegen Aufhebung der Salzregie. Der Organisationskommission wurde ein Antrag des Abgeordneten Bollstetter, daß das Gesetz wegen der Heirathen der Minderjährigen eine Milderung erleiden, und die Dispensationstaxe verringert werden möchte, zur Begutachtung übergeben. Endlich hielt der Abgeordnete Koch einen Vortrag, in welchem er 1) auf Herabsetzung des zu hohen Salzpreises, 2) auf Verminderung der Viehverkaufs- und Schlachtaccise, 3) auf Aufhebung der Weinmostaccise, 4) auf Veränderung des Chausseegeleddsurrogats antrug; auch erklärte sich derselbe gegen das Prinzip der Trennung der Justiz von der Administration, und trug darauf an, daß die Städte Güglingen und Schwaigern zwei Oberämter, nach Kleingartbach und Dachsenberg aber zwei Stabsämter verlegt werden. Diese Anträge wurden an die Beschwerdenkommission gewiesen.

Frankreich.

Paris, den 11. März. In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer begann, nachdem der Bericht erstatter der zur Prüfung des die Suspendirung der individuellen Freiheit betreffenden Gesetzentwurfs niedergesetzten Kommission, Riviere, nochmals gehört worden war, die Diskussion über die einzelnen Artikel desselben. Sie war oft sehr lebhaft u. lärmend, führte aber kein entscheidendes Resultat herbei. Heute soll diese Berathung fortgesetzt werden.

Der König hat gestern eine Spazierfahrt nach Choisy gemacht.

Der Staatsrath, der seit dem 13. Febr. nicht mehr versammelt war, hielt vorgestern Sitzung.

Ein gewisser Vincent, vormalig Polizeiaгент, ist,

als einer engen Verbindung mit Couvel verdächtig, vor einigen Tagen hier arretirt worden.

Man schreibt aus Dole (Juradepartement) vom 3. d.: Gestern zogen Missionärs hier ein. Die ganze Bevölkerung gieng ihnen entgegen. Sie predigten vor einer großen Menge Volks. Heute Morgens (sagt derselbe Brief) hatte eine ungewöhnliche schreckende Naturerscheinung bei uns statt. Es schneite, und aus den Schneewolken fuhr der Blitz in den Thurm der Hauptkirche, worin bei 300 Menschen waren. Bald darauf fiel ein zweiter zündender Strahl in die Sakristei derselben Kirche. Der schnellen Hülfe der Bürger ist es zu verdanken, daß das Gebäude gerettet wurde. Dieses Zusammenreffen wird von den Anhängern und Segnern der Missionärs verschieden ausgelegt.

Gestern hat man hier Londner Blätter bis zum 7. d. erhalten; ihr Inhalt ist aber von keiner besondern Wichtigkeit.

Gestern standen hier bis zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 71 $\frac{1}{2}$ Fr.

Italien.

Nachrichten aus Brescia zufolge wurde am 2. d. die Kirche des Dorfs Casto, gerade, als darin Messe gelesen wurde, durch das Herabstürzen des obern Theils eines nahe gelegenen Berges größtentheils zertrümmert, wobei 7 Menschen umkamen, 8 tödtlich und 9 weniger lebensgefährlich verwundet wurden.

Niederlande.

Brüssel, den 7. März. Gestern Morgens ist der Herzog Ludwig Engelbert von Aremberg, Herzog von Archoy und Croy, in einem Alter von 69 Jahren und 7 Monaten, nach einer kurzen Krankheit, mit Tode abgegangen.

Preussen.

Fortsetzung der aktmäßigen Nachrichten über die revolutionären Umtriebe in Deutschland. „In Ansehung des Vereines zu F., erklärte schon dessen Leiter, der Professor F., in dem im Vereine verlesenen Glaubensbekenntnisse: „Ich halte heilig die Forderung einer kräftigen republikanischen Reichsordnung für Deutschlands Einheit.“ Und gesteht der dortige Privatdocent Dr. S. F. zum Protokolle vom 10. Jun. 1819: „In den Versammlungen war oft besprochen, und in theoretischer Hinsicht allgemein angenommen, daß in dieser Hinsicht Einheit aller Deutschen in einem Staate am zweckmäßigsten sey; ein Streben dahin im Wege der Reformation hatte daher bei den Besprechungen als Ueberzeugung eines Jeden von selbst sich ergeben.“ So wie der Kandidat L. am 12. Jul. 1819 auf die Frage: ob er sich eine bestimmte Form der Verbesserung Deutschlands gedacht habe oder denke, wodurch die von ihm erwähnten Mängel gehoben werden könnten? antwortete: Ja, durch eine freie Volksrepräsentation und durch ein gemeinsames Oberhaupt.“ Eben

dieser Grundsatz galt in dem 1818 gestifteten engeren Vereine zu F. — Es gesteht darüber der Student B. am 9. Jul. 1819: „B. und K. seyen in auswärtiger Korrespondenz gestanden, und hätten ihnen von der wiederherzustellenden Einheit Deutschlands vorgesprochen; später sey A. gekommen, dieser habe noch mehr davon gesprochen, und sey denn Alles, was in dem vorgezeigten Briefe vorgekommen, von Deutschlands Vereinigung und Befreiung zu verstehen, es seyen ihnen jedoch weder die Mittel, noch die Art, wie Deutschland vereinigt werden solle, eröffnet.“ Der Student B. am 10. Jun. v. J.: „In den Versammlungen sey auch von ihnen von Deutschlands Befreiung gesprochen, und zwar ganz bestimmt von der Vereinigung Deutschlands unter einem einzigen Fürsten, und der Wunsch geduldet, daß dieser Zustand als der bessere eintreten möchte.“ So wie der Student B. am 12. Jul. v. J.: „K. sprach mehrmals von der Freiheit, von der Vereinigung Deutschlands, theils in der schon von mir bezeichneten Art, theils unter einem einzigen Fürsten.“ Wie denn auch der Stifter dieses Vereines, der Dr. B. in seinem Tagebuche den Wunsch äußert: „Wenn ich nur die Throne umzustürzen vermöchte, und die verschiedenen Splitter zu vereinigen zu einem Ganzen.“ Auch vom Vereine zu M. sagt der Kandidat S., der Zweck dieses Bundes sey Sturz der deutschen Fürsten gewesen. Die in Beschlag genommene Korrespondenz enthält ebenfalls bestimmte Aeußerungen über diesen Zweck. So schreibt A. in H. an L. am 31. Jul. 1818: „Könnte man nur dem Volke die Begriffe von der Einheit Deutschlands recht ins Herz pflanzen.“ Und unterm 6. Apr. 1818: „Was hast Du denn zu Sand gesagt? Mir ist recht so; ich habe nichts dawider, daß er es so gemacht hat. Unserem Vaterlande die Einheit wieder zu geben, war stets mein Bemühen. Er wollte ein Zeichen geben, daß es Zeit sey, Alles daran zu setzen, diese Einheit zu erreichen. Je größer die Noth, desto größer die Hülfe. — Zur Einheit müssen wir einmal kommen, das hilft nichts. — Sie (Sand's That) mag uns allen ein Zeichen der Zeit seyn, daß wir, wie er, Alles thun sollen, um dem Vaterlande seine Einheit wieder zu geben.“ So wie unterm 11. Mai 1819: „Was ich verlange, ist die Freiheit aller Menschen und die Einheit meines Vaterlandes. Wie noth diese Einheit unserm lieben deutschen Lande thut, fühle ich tief, weil es ohne diese Einheit nie zur Freiheit kommen kann. So lange ich lebe und Kraft habe, will ich das Ziel nicht aus den Augen verlieren.“ Der D. B. schrieb unterm 8. Mai 1819 an K.: „Diese Einheit wirklich zu machen, ist unsere große Aufgabe.“ So wie er unterm 16. Apr. 1819 warnt, „den D. P. nicht in den Verein einzuweihen, weil er keine Einheit in Deutschland wolle, sondern in kleine Staaten vertheilt, damit jede Residenz einen Lichtpunkt gebe.“ Eben derselbe bemerkt in seinem Tagebuche: „Heute giengen zwei sehr wichtige Briefe ab, einer an den Besten der Unfrigen, der Männer, die sich vers

bunden, um Deutschlands Einheit und Freiheit zu erzwingen." (S. f.)

R u ß l a n d.

Petersburg, den 22. Febr. Zur Entfaltung des in dem russischen Reiche angenommenen Unterrichtsplans fehlte bisher noch eine Pflanzschule der künftigen Lehrer, um sie geschickt zu machen, den Herzen der Kinder der untern Volksklasse den Samen des Wortes Gottes und die nothwendigsten Kenntnisse mitzutheilen und sie vorzubereiten, Stufenweise eine gründliche Geistesbildung auf Gymnasien, Universitäten und Akademien zu erhalten. Durch diese Rücksichten geleitet, legte Hr. von Uwaroff, Präsident der kaiserl. Akademie der Wissenschaften, in seiner Eigenschaft, als Kurator des Bezirks von Petersburg und Mitglied der Generaldirektion der Schulen, eben dieser Direktion den Plan einer zweiten Abtheilung des pädagogischen Zentralinstituts vor, welcher den Beifall Sr. Maj. erhielt. Dieser Plan konnte indessen nicht vor Ankunft der vier jungen Studierenden ausgeführt werden, die auf Kosten der Regierung in die aufgeklärtesten Länder Europa's geschickt worden waren, um daselbst die neuen Methoden des öffentlichen Unterrichts zu studieren, und sie dann dem Nationalgeist, den Gewohnheiten und Ortsverhältnissen des großen russ. Reichs anpassend zu machen. Nun ist aber am 26. Jan. d. J. dieses Institut, in Gegenwart des Ministers der geistlichen Angelegenheiten und des öffentlichen Unterrichts, des Erzbischofs von Twer und einer großen Anzahl Personen von Auszeichnung eröffnet worden.

Warschau, den 24. Febr. Am 18. und 19. hielt die 3te Gemeinde der Stadt Warschau auf Praga in der Loritanischen Kapelle ihre Wahlversammlung, und wählte, unter dem Vorsitze ihres Marschalls, Stern, zum Reichstagsdeputirten den Großfürsten Konstantin, Oberanführer der polnischen Armee, der schon einmal die Nationalrepräsentation verherrlicht hat. Mit lautem Beifallsrufe empfing die versammelte Bürgerschaft die Anzeige des Marschalls von diesem glänzenden Erfolge der Wahl, und feierte ihn des Abends durch eine freiwillige Erleuchtung ihrer Häuser. Am 20. überreichte eine Deputation den Beschluß der Versammlung, und Sr. kais. Hoh. nahmen ihn sehr gnädig auf.

S p a n i e n.

(Aus dem Journal des Debats vom 11. März.) Die über Spaniens Lage verbreiteten ungünstigen Nachrichten sind, wie bereits gestern bemerkt worden, sehr übertrieben; was aber darin wahr oder wahrscheinlich seyn mag, ist noch schlimm genug. Am 23. Febr. war la Cortadura oder die besetzte Linie, welche die Landenge vertheidigt, auf welcher man nach Cadix kommt, nicht genommen; die Insurgenten machten aber ein ununterbrochenes Artilleriefeuer darauf. In zwei Journalen heißt es heute, daß la Cortadura in die Hände der Insurgenten gefallen sey. Näheres wird über dieses Ereigniß nichts angeführt, das auf jeden Fall erst am 24.

Febr. statt gehabt haben kann. Die Nachricht davon mußte also in 14 Tagen nach Paris gekommen seyn, was nicht sehr wahrscheinlich ist. Nach der Einnahme dieses Fort, hätten die Insurgenten die Festungswerke von Cadix anzugreifen gehabt. Die Landenge, über die sie müssen, ist eine Stunde lang, sehr schmal, und dem Feuer der königl. Flotte ausgesetzt. Ueber Riego's Bewegungen weiß man nichts zuverlässiges. Die Liberalen von Bordeaux, welche in dem Detaschement, das dieser Oberst kommandirt, eine ganze Armee sehen wollen, äußern sich darüber auf dreierlei Art. Nach einigen befand sich Gen. D'Onnel zu Antequera, nachdem er von Riego, zu dem einige Truppen vom D'Onnel'schen Korps übergegangen, geschlagen worden war; letzterer war in der Nähe von Granada. Nach andern war Riego's Kolonne am 22. durch Antequera, in der Richtung nach den Gebirgen von Ronda, gezogen. Nach einer dritten Angabe wäre Riego nach Ecija, zwischen Sevilla und Cordova, marschirt. Wenn man diesen Bewegungen auf der Karte folgt, so sieht man leicht, daß sie sich nicht mit einander vereinbaren lassen. Wenn man von Antequera nach Ronda marschirt, hat man Granada im Rücken. Der Marsch nach Ecija scheint die Absicht anzukündigen, über den Guadalquivir nach den Gebirgen von Niebla sich zurückzuziehen. Das wahrscheinlichste ist, daß Riego's Kolonne eine Niederlage erlitten, und daß deren Trümmer in verschiedenen Richtungen auf der Flucht sind. Die heute angekommene Londoner Zeitung, the Times, versichert, nach einem Privat Schreiben aus Madrid vom 21. Febr., daß Riego's Kolonne kaum aus 100 Mann bestehe, daß es zwar wahr sey, daß er Algesiras überrumpelt, daß er aber, da er nur 6 Menschen fand, die sich für ihn erkärten, der Stadt eine starke Brandschatzung auferlegt, alle diensttauglichen Pferde weggenommen, und den Aeltesten die Gefängnisse geöffnet habe. Durch Gen. D'Onnel nahe gedrängt, war er nach Tarifa geflohen. Die Times, den Rebellen günstiger, als der Regierung, verdienen gewiß einiges Vertrauen, wenn sie Nachrichten geben, die gegen ihre eigenen Wünsche sind. Die Wegnahme mehrerer Städte, eines Arsenal's und einiger Magazine durch Mina, ist eine unverschämte Lüge einiger seiner Anhänger in Frankreich; er ist nicht einmal Meister der großen Heerstraße, wie man uns gestern versichert hat. Die Kuriere und offiziellen Depeschen kommen ohne alles Hinderniß von Madrid in Paris an, und wir haben die Madrider Hofzeitung vom 29. Febr. erhalten. Die zu Madrid am 1. März, dem Tage des Abgangs der letzten Post, erhaltenen amtlichen Berichte thun von den angeblichen Insurrectionen in Aragonien, Catalonien und Asturien keine Erwähnung. Was den Aufstand in Corunna betrifft, so ist derselbe unglücklicher Weise nur zu wahr. Es ist wahr, daß die Konstitution der Cortes durch das Volk und die Soldaten proklamirt worden ist, ohngeachtet aller Anstrengungen und aller Mittel, deren die obrigkeitlichen Behörden sich bedient haben, um diesen Bewegungen Einhalt zu thun; es ist

Blut geflossen. Die Post von St. Ander war am 28. zu Madrid ausgeblieben, und, ob man gleich keine offiziellen Nachrichten hatte, so war doch das Gerücht verbreitet, daß diese Stadt, so wie Ferrol, dem Beispiele von Corunna gefolgt sey. Don Juan de Serano hatte Befehl erhalten, mit allem, was er von Milizen und treuen Linientruppen zusammenbringen könnte, gegen letztere Stadt zu marschieren. Der Oberbefehlshaber der Nationalgarden (Diaz) hat die aufrührerische Bewegung unterstützt. Es sind Truppen nach St. Jago gesandt

worden, das auch seine Thore geöffnet haben wird. Ugar, ehemaliges Mitglied der Regenschaft der Cortes, ist zum Präsidenten der Junta von Galicien ernannt worden, wo man auch sogleich die Nationalmilizen organisiert hat. Die Insurgenten von Corunna stellen sehr bescheidene Forderungen auf, und überhaupt hofft man zu Madrid, daß durch gütliche Mittel diese allgemeine Gährung, bei welcher man übrigens kein Symptom von Haß gegen die Person des Königs und die königl. Familie bemerkt, sich werde stillen lassen.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

14. März.	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind	Witterung überhaupt.
Morgens 7	28 Zoll 1 $\frac{5}{8}$ Linien	7 $\frac{5}{8}$ Grad über 0	76 Grad	Südwest	zieml. heiter
Mittags 3	28 Zoll 1 $\frac{5}{8}$ Linien	9 $\frac{2}{3}$ Grad über 0	53 Grad	Südwest	etwas heiter
Nachts 10	28 Zoll 2 $\frac{7}{8}$ Linien	3 $\frac{8}{10}$ Grad über 0	61 Grad	Südwest	zieml. heiter

Theater-Anzeige.

Donnerstag, den 16. März: Die Braut von Messina, oder: Die feindlichen Brüder, Trauerspiel in 4 Akten, von Schiller. — Mad. Niedeke, die Donna Isabella, zur letzten Gastrolle.

Lahr. [Liegenschaften-Versteigerung.] Die Pfleger der minderjährigen Kinder des verstorbenen Weinhandlers Daniel Fin g a d o haben nebst dem Waisengericht auf die Versteigerung der denselben zustehenden Liegenschaften angetragen, und die Genehmigung von dem Großherzogl. Bezirksamt dahier erlangt.

Es wird also auf Montag, den 20. März d. J., Nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhause zu Lahr, der Stadtrath aus diesseitigem Auftrage der Steigerung aussetzen:

1) Ein zweistöckiges Wohnhaus, nebst Stallung, Scheuer, Gemüs- und Grasgarten, zusammen 10 Sester haltend, in der Dinglinger Vorstadt, neben Hrn. Karl Freiherr von Losbeck und Handelsmann Carolis Frau Wittib.

Das Wohnhaus, welches auf das schönste arrondirt ist, enthält:

Zur ebenen Erde drei heizbare Zimmer und eine Küche; im ersten Stok drei heizbare Zimmer, sammt einem Kabinet und einer Kammer, die zur Küche eingerichtet werden kann.

Im zweiten Stok zwei heizbare Zimmer, ein Kabinet, zwei Kammern, unter dem Dach eine geräumige Bühne.

Unter dem Wohnhaus befindet sich ein schöner gewölbter Keller, mit eichenen Faßlagern und festgemachten Steinen, in welchem 2000 hiesige Ohm Wein eingelegt werden können.

Vor dem Wohnhaus bis zum Hintergebäude führt der Länge des Platzes nach ein Holzschoß mit Schweinfällen.

Das Hintergebäude enthält einen Stall für 6 Stück Vieh, einen geräumigen Futtergang und Heuboden, eine Stube für die Knechte, und unter demselben befindet sich ein neugebauter gewölbter Gemüs- und Obstkeller.

Hinter diesem Gebäude ist die Dungstätte, und noch weiter hinab dem Schutterfluß zu die Scheuer mit einem geplatteten Magazin, einer großen Strohbühne, einem gewölbten Keller, ebenfalls einem eichenen Faßlager, worin 400 Ohm Wein aufgehoben werden können.

Neben dem Wohnhaus befindet sich ein noch unbewohnter Platz, der sich bis zum Ende des Stallgebäudes erstreckt.

Hinter diesem Platze befindet sich der mit 200 der edelsten Zwerg- und Spalierbäumen angelegte Gemüsgarten, welcher mehr als 1 Sester groß, und an der Gränze mit einer soliden Mauer umgeben ist.

Der übrige Theil des Guts, welches zu einer Weinhandlung, Bier- und Essigbiederei, Gerberei, so wie zu einer Fabrik jeder Art, sich wegen der Nähe des Wassers eignet, besteht in einem Obst- und Grasgarten, in welchem sich noch ganz nahe am Schutterfluß ein Wasch- und Backhaus befindet.

2) Folgende in Lahrer Gemarkung liegende Güter:

Traits 3 Nr. 63 und 69, 8 Sester 71 1/3 Ruthen Matten im Stift oder auf der Klostermatte.

Tr. 7 Nr. 41, 44 Ruthen Aecker im untern Guttenfeld.

Tr. 9 Nr. 99, 42 Ruthen Aecker an der Heidenburg.

Tr. 18 Nr. 145, 1 Sester 20 Ruthen Neben und Geländ im Sähergäpfe.

Tr. 18 Nr. 187, 74 Ruthen Neben u. Geländ im Mauergäpfe.

Tr. 20 Nr. 12, 1 Sester 54 Ruthen Aecker auf der obern Breite.

Tr. 20 Nr. 31, 1 Sester 76 Ruthen Aecker allda.

Sodann:

3) Folgende in Dinglinger Gemarkung liegende Güter:

Tr. 6 Nr. 17, 18 und 19, 16 Sester 63 Ruthen Matten am Klippflingsgraben.

Tr. 32 Nr. 51, 3 Er. 62 Rth. Ackerland bei der Terr.

1 Er. 26 Rth. Neben und Geländ im Dinglinger Blumert.

Diese in Dinglinger Gemarkung befindlichen Güter werden Dienstags, den 21. Mär., Nachmittags 3 Uhr, zu Dinglingen im Rothenmännle von dem Ortsvorstand der Steigerung ausgesetzt werden.

Dieses wird mit dem Bemerkten öffentlich bekannt gemacht, daß das Wohnhaus um 15,000 fl. an eslagen ist, und auswärtige Liebhaber mit Vermögensattestaten versehen seyn müssen.

Die Bedingungen werden bei der Steigerung bekannt gemacht, können inzwischen aber bei dem Stadtrath dahier eingesehen werden.

Lahr, den 2. März 1820.

Großherzogliches Amtsrevisorat.